

Waldenburger Zeitung

(Waldenburger) Fernsprecher 3



Wochenblatt

Fernsprecher 3

Publikationsorgan

der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie der Amts- und Gemeindevorstände von Oberwaldenburg, Dittersbach, Niederhermsdorf, Seitendorf, Neuzendorf, Dittmannsdorf, Lehmswasser, Bärengrund, Neu- und Althain und Langwallersdorf.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 3,70, monatlich 1,25 M. frei Haus. Preis der einseitigen Petitzeile für Inserenten aus Stadt und Kreis Waldenburg 25 Pfg., von auswärts 30 Pfg., Vermietungen, Stellengesuche 20 Pfg., Reklameteil 30 Pfg.

Der Vollmachten-Austausch in Versailles.

England erhält die deutschen Unterseeabfabel.

Genf, 3. Mai. (Fig. Draht.)

Nach Informationen der französischen Presse werden im Friedensvertrag die deutschen Unterseeabfabel im Werte von hundert Millionen Mark Großbritannien zugesprochen. Durch diese Enteignung der deutschen Kabel wird die englische Kontrolle über das die Erde umspannende Kabelnetz nahezu lückenlos.

Es ist unseren Gegnern im Kriege ein Leichtes gewesen, sich der deutschen Unterseeabfabel zu bemächtigen und damit den Nachrichtenverkehr Deutschlands mit den überseeischen Ländern zu unterbinden, der vor dem Kriege dem deutschen Außenhandel so unendlich wichtige Dienste getan hat. Die Entente beabsichtigt nun, wie das obige Telegramm besagt, die deutschen Unterseeabfabel nach dem Friedensschluss nicht wieder herauszugeben, sondern dem Friedensvertrag werde unsere Kabel im Werte von hundert Millionen Mark England zugesprochen. Was für ein Zweck damit verfolgt wird, ist sonnenklar und der zweite Satz in der Meldung aus Genf deutet es bereits auch unverblümt an: Der deutsche Außenhandel soll der Kontrolle der Entente, und zwar speziell Englands unterworfen werden. Zum Glück hat uns aber die Entwicklung der Technik im Kriege einen Weg gezeigt, auf dem wir dieser Gefahr entgegen können. Es ist der funktentelegraphische Weg. Daß aber die Gegner daran denken, auch dieses Mittel moderner Nachrichtenübermittlung an sich zu reißen oder wenigstens einzuschränken oder ihrer Kontrolle zu unterwerfen, zeigt folgender Vorgang:

Die Berliner Zeitungen gaben dieser Tage eine Meldung des Wolffschen Telegraphenbureaus aus Amsterdam wieder, nach Mitteilungen aus holländischen Handelskreisen hätten die alliierten Regierungen briefliche und telegraphische Handelsmitteilungen zwischen Deutschland und den Neutralen unter acht Bedingungen, die im einzelnen angegeben werden, wieder zugelassen.

Von der Zulassung dieses Verkehrs ist auch der deutschen Regierung durch die alliierten Kommissionen in Spaas Mitteilung gemacht worden. Nur beschränken sich die Vorschriften, unter denen der Verkehr gestattet werden soll, nicht auf acht, sondern auf neun Punkte. Und zwar lautet der den holländischen Handelskreisen wohl unbekannt gebliebene neunte Punkt:

Die deutschen Funkstationen in Aachen, Hannover und Berlin dürfen für die Weitergabe von Handelstelegrammen benutzt werden unter den für Kabeltelegramme aufgestellten Bedingungen, aber nur unter der Kontrolle der alliierten Kommissionen, die alle durch diese Stationen weiterzugehenden Mitteilungen prüfen werden und ermächtigt sind, sie aufzuhalten und den Betrieb der Stationen zu überwachen. Diese Stationen können nur für Handelszwecke benutzt werden.

Wieder einmal die satism bekannte Methode der Alliierten, mit der einen Hand etwas zu geben, mit der anderen aber um so mehr zu nehmen! Für das „großzügige“ Zugeständnis der brieflichen und telegraphischen Handelskorrespondenz mit den neutralen Ländern sollte Deutschland seine Funkentelegraphie zum größten Teil einstellen und den Rest die Handelsnachrichten, unter die alliierte Kontrolle stellen! Abgesehen von der befürchteten Förderung des deutschen Handels durch einen schnellen und sicheren Nachrichtendienst scheint es den Alliierten wenig angenehm zu sein, daß die deutschen Funktürme des öfteren Gelegenheit haben, politische Tendenzen und Absichten der Entente in kürzester Zeit zu widerlegen und deren Ziele bloßzustellen.

Deutscherseits ist diese Zumutung der Alliierten selbstverständlich zurückgewiesen worden. Es wurde den Alliierten mitgeteilt, die übermittelten

Voraussetzungen für den kommerziellen Post- und Telegraphenverkehr zwischen Deutschland und den neutralen Ländern würden angenommen soweit die Ziffern 1-8 in Frage kämen. Die Kontrolle der Großfunkstationen, die in Ziffer 9 ausgedrückt sei, werde abgelehnt.

Das Schicksal der deutschen Telegraphenabfabel.

WTB. Paris, 2. Mai. Der diplomatische Situationsbericht meldet: Am Donnerstag versammelten sich die Premierminister und die Außenminister der Vereinigten Staaten, Frankreichs, Englands und Japans und prüften lange die noch nicht gelösten Fragen, besonders das Schicksal der deutschen Telegraphenabfabel. Darauf sprachen sich die vier Regierungschefs einige Augenblicke allein. Das Redaktions-Komitee hofft, den Text der Deutschen am Montag oder spätestens am Dienstag übermitteln zu können.

Eine alldeutsche Eisenbarikade.

Die konservativ-alldeutsche „Deutsche Zeitung“ in Berlin ruft jammernd in einer ihrer letzten Nummern nach einem Mann, der „den Mut hat, über Leichen zu gehen“. Sie erklärt: „Der deutsche Staatsmann von heute hat nur eine Aufgabe, nämlich die, im höchsten Grade unpopulär zu sein.“ Das heißt: der Mann, nach dem die „Deutsche Zeitung“ sich sehnt, soll den Kampf gegen die Mehrheit des deutschen Volkes aufnehmen. Der Unpopulärismus soll er sich nur bei den Massen erlauben. Wohl aber soll er, ein Mann nach dem Herzen der Alldeutschen, bei der in dieser Gruppe vereinigten kleinen Minderheit also im höchsten Grade populär sein. Die alldeutschen Rezepte haben Deutschland schon zu der Zeit, als unsere Heere siegreich vordrangen, unendlich schweren Schaden zugefügt. Heute ist Deutschland garnicht mehr imstande, eine alldeutsche Eisenbarikade zu errichten. Das alldeutsche Blatt spekuliert aber auf die Unkenntnis oder das schlechte Gedächtnis seiner Leser. Die „Deutsche Zeitung“ behauptet nämlich auch, daß die deutsche Regierung, „als wir endlich in der U-Boot-Waffe ein Mittel gefunden hatten, mit dessen Hilfe wir imstande waren, England auf das schwerste zu gefährden“, sich nicht geschert habe, die Anwendung dieses Kampfmittels „auf Jahr und Tag zurückzustellen, und damit die Möglichkeit eines schnellen Sieges aus der Hand zu geben.“ — Das ist eine durchaus falsche Darstellung. Die Anwendung des uneingeschränkten U-Boot-Krieges zu dem von den Alldeutschen gewünschten Termin wäre vielleicht wirksam gewesen, wenn der Götter der Alldeutschen, Tirpitz, rechtzeitig und kraftvoll für den Ausbau der U-Bootwaffe gesorgt hätte. Wer bei den damals durch die Schmelze von Tirpitz nach Zahl und Art völlig ungenügenden U-Booten hätte der uneingeschränkte U-Bootkrieg im damaligen Zeitpunkt sicher nicht zum Ziel geführt und nur den einen sicheren Erfolg gehabt, uns schon ein Jahr früher in einen Krieg mit Amerika zu verwickeln. Das ist so klar, daß eigentlich selbst die Leser der „Deutschen Zeitung“ über diese Vorgänge nicht im Zweifel sein können. Aber die „Deutsche Zeitung“ und alldeutsche Blätter ihres Schlages verfahren nach dem Rezept eines Schwarzdick: Der stelle eine feste Behauptung als Tatsache hin, ohne auch nur den Versuch eines Beweises zu machen, und behauptete dann bei der Wiederholung, sie stehe attemmäßig fest.

Der Austausch der Vollmachten in Versailles.

Die erste Zusammenkunft im Hotel Trianon.

WTB. Versailles, 1. Mai. Im Laufe des gestrigen Tages war dem Grafen Brodorski-Kanhan im Auftrag unserer Gegner telephonisch mitgeteilt wor-

den, daß heute mittag 12 Uhr im Hotel Trianon die Kommission der alliierten und assoziierten Regierungen zur Prüfung der Vollmachten eintreffe, und daß der Graf aufgefordert werde, sich dort mit den deutschen Vollmachten einzufinden. Der Graf ließ erwidern, daß er die deutsche Kommission zur Prüfung der Vollmachten, bestehend aus Reichsjustizminister Landsberg, Generalkommissar und Direktor der Rechtsabteilung der deutschen Friedensdelegation Simons und Justiziar des auswärtigen Reichsministeriums, Geheimrat Gaus, beauftragt habe, zwecks Prüfung der beiderseitigen Vollmachten zur angegebenen Zeit im Hotel Trianon zu sein. Daraufhin kam heute mittag die amtliche telephonische Mitteilung, daß der Präsident der gegnerischen Prüfungskommission, Botschafter Jules Cambon, den Grafen Brodorski-Kanhan bitte, selbst kommen zu wollen. Außer Cambon würden Bonar Law für England, Henry White für Amerika und Matsui für Japan zugegen sein. Da diese gleichzeitig Delegierte sind, gab der Graf die Antwort, er werde die deutsche Kommission persönlich einführen. Die Zusammenkunft fand heute nachmittag 3 Uhr 15 Minuten im Hotel Trianon in ausgedehnter Form unter voller Wahrung der Gleichberechtigung und Gegenseitigkeit

statt. Graf Brodorski-Kanhan, die Mitglieder der Prüfungskommission und Justizrat Schauer als Dolmetscher wurden bei ihrer Ankunft zu den Delegierten der Gegner geleitet. Botschafter Cambon begrüßte sie mit einer Ansprache etwa folgenden Inhalts:

Herr Graf! Wir haben Sie gebeten, hierher zu kommen, um die Vollmachten der deutschen Delegierten von Ihnen in Empfang zu nehmen. Unsererseits werden wir Ihnen die Vollmachten der Vertreter der alliierten und assoziierten Regierungen übergeben. Wir werden Ihre Vollmachten prüfen. Sie werden mit unseren Vollmachten das Gleiche tun. Einige unserer Vollmachten fehlen noch, etwa von zwei bis drei Staaten, sie werden demnächst nachfolgen. Graf Brodorski erwiderte in deutscher Sprache: Ich habe die deutsche Prüfungskommission beauftragt, ihre Vollmacht zu übergeben und stelle Ihnen hiermit den Vorsitzenden der Kommission, Reichsjustizminister Landsberg, vor.

Landsberg stellte hierauf die übrigen Mitglieder der Kommission und Herrn Schauer vor. Cambon stellte seinerseits die ihn begleitenden Vertreter der Großmächte vor, nämlich Lord Hardinge statt Bonar Law für England, Henry White und Matsui. Er bat dann um die Vollmacht. Graf Brodorski veranlaßte den Minister Landsberg, die inzwischen von Geheimrat Gaus bereitgehaltenen Vollmachten Cambon zu übergeben, der wiederum die Vollmachten unserer Gegner Gaus einhändigen ließ. Unter den der deutschen Prüfungskommission vorliegenden Urkunden

fehlen die von Italien, Costarica und Montenegro.

Die Vollmacht Serbiens ist im Namen des Königsreiches der Serben, Kroaten und Slowenen aufgestellt. Auf der anderen Seite sind Vollmachten vorgelegt für Bolivien und Peru, die uns nicht den Krieg erklärt, sondern nur die Beziehungen mit uns abgebrochen haben und vom arabischen Staate Hedschas, der uns weder den Krieg erklärt hat noch von uns als selbständiger Staat anerkannt ist. Die Vollmachten von Hedschas werden wir nur unter dem Vorbehalt annehmen können, daß die Beziehungen zwischen diesem Staat und der Türkei in der von unseren ehemaligen Bundesgenossen anerkannten Weise geillert werden. Der Inhalt der Vollmachten ist sehr mannigfaltig. Die vorläufige Prüfung ergab, daß sie die Delegierten als ausreichend beglaubigt erkennen lassen. Unterschiede bestehen hauptsächlich in dem Vorhandensein oder Fehlen ausdrücklicher Vorbehalte wegen einer Ratifikation durch einen Souverän oder durch Parlamente oder einer Zustimmung der Re-

Kopfarbeit und Handarbeit.

Bei der Neueinrichtung unseres Wirtschafts- und Kulturlebens haben bisher meist immer nur die Vertreter der breiten Massen der Arbeiter und der Angestellten ihre Forderungen erhoben. An diejenigen, die sich in leitender Stellung befinden, die nicht nach einem Schema arbeiten, sondern die völlig selbständige geistige Arbeiten zu verrichten haben, hat man bisher nur wenig gedacht. Desgleichen hat man auch das Problem der Künstler und Schriftsteller im sozialen Staat wenig beachtet. Man hat es wohl hier und da theoretisch beleuchtet, da man doch so ganz von diesem Thema nicht loskommen zu können glaubte, aber das Schwergewicht wurde doch auf die Interessen der Handarbeiter gelegt und wirklich praktische Vorschläge, wie auch die Interessen der geistigen Arbeiter vertreten werden können, sind bisher nur in sehr geringer Anzahl vorhanden. Es wäre für unser Volk ein nicht wieder gutzumachender Schaden, wenn es im gegenwärtigen Lauf der Entwicklung dahin käme, daß die Kopfarbeiter zugunsten der Handarbeiter benachteiligt oder gar ausgeschlossen würden. Es wird jetzt so viel davon gesprochen, daß produktive Arbeit den sozialen Staat erst zu einer wirklichen Demokratie machen soll, wenn diese Arbeit ihre angemessene Vertretung findet. Es dürfte deshalb auch wohl nicht undemokratisch sein, wenn man hier einmal hervorhebt, was die Vertreter des Nützlichkeitsprinzips immer wieder hervorheben, daß nämlich die formale Demokratie, das Gesetz der bloßen Zahlenmehrheit den geistigen Arbeitern eine Vertretung, so wie sie sie und das Volk sie nötig hat, nicht zu schaffen vermag. Wenn hier und da zu Beginn der Revolution versucht wurde, Räte geistiger Arbeiter zu schaffen, so waren das doch mehr Dekorationen, die keine praktische politische Bedeutung hatten. Bei den Wahlen zum Arbeiterrat muß ein Modus gefunden werden, der den geistigen Arbeitern eine ihrer Bedeutung entsprechende Vertretung zusichert. Mehr wollen die geistigen Arbeiter nicht. Aber das ist eine Forderung, die unbedingt gestellt werden muß. Erfolgreicherweise beginnt nun endlich auch eine starke Organisation der geistigen Arbeiter, und sie regen sich überall, um ein Verstummen in den breiten Massen zu verhindern. Der Schutzverband Deutscher Schriftsteller tritt mit bemerkenswerten Vorschlägen an die Öffentlichkeit, der Reichsverband der deutschen Jahresversammlung die Bergewerkschaftlichen beschloffen. Neben den freien geistigen Arbeitern verdienen auch jene besondere Erwähnung, die sich als Angestellte in leitender Stellung befinden und die jetzt nach den bestehenden Bestimmungen sich noch nicht einmal eine Vertretung in den Angestellten-Ausschüssen sichern können. Auch diese Angestellten müssen in den Produktionsprozeß eingegliedert werden und gerade sie, ganz gleich, ob es sich um Profisten oder Bevollmächtigte handelt, können bei der Lösung der sozialen und wirtschaftlichen Probleme in hervorragender Weise mitwirken. Stellen sich die Handarbeiter aber allein auf den Boden ihrer zahlenmäßigen Ueberlegenheit, so würde daraus dem deutschen Volke ein Schaden erwachsen, der nicht wieder gutzumachen wäre.

Für sie!

Das kindliche Gemüt ist weich wie Wachs, und scheinbar gleichgültige Momente prägen sich ihm oftmals am tiefsten ein. Als Jungling schritt ich täglich auf meinem Schutze an einer Kunsthandlung vorüber. Wie oft blieben wir Kinder vor ihrem Schaufenster stehen, um unsere Augen zu weiden an dem tausendfachen Schönen und Drolligen und Erstaunlichen, das zu sehen war. Wenn auch in jenen Jahren uns nur das Was der vielen Bilder fesselte, so spürten wir doch schon den geheimen Zauber des Wie, die Macht der Kunst, die aus dem Geschauten strömte. Ein Bild werde ich nimmermehr vergessen. O wie erschauerte ich, als es eines Morgens plötzlich aus mächtigem Rahmen vor mich trat. Es war so ganz anders, als das, was ich bisher hinter der großen Spiegelscheibe gesehen, so urgewaltig und furchtbar. Ein Riese mit krausem Haar und wallendem Bart, nackt und bloß, ist mit den Armen an einen Felsen geschnitten. Ein Geier hat sich an einem seiner Arme festgekrallt und bohrt gierig sein spitzes Schnabel in die Seite des Wehrlosen. Alle Mysterien des Unglücklichen trafen sich; von dem Marterstein sich loszureißen, das grausam: Tier von sich zu schleudern, ist sein vergebliches Bemühen. Und Schmerz, Jörn und Verzweiflung sprechen aus den Zügen, aus den Augen des zu wahrhaftiger Pein Verurteilten. Nimmer konnte ich dieses Bild vergessen, es erschien mir im Traum: ich selbst war der Gefesselte und schreie vor dem drohenden Geierschnabel aus

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 3. Mai 1919.

Waldenburgs Versorgung mit amerikanischem Fett und Speck.

Die ersten amerikanischen Fett- und Specklieferungen sind nunmehr auch in Waldenburg eingetroffen und diese Woche zur Ausgabe gelangt. Das Fett ist chinesisches Schmalz von graugelber Farbe und ungesalzen. Es wird sich empfehlen, dasselbe mehr zu Koch- und Bratzwecken zu verwenden, da es infolge des langen Lagerns und Transportes von ungleicher Beschaffenheit ist und beim Kochen einen leicht ranzigen Geschmack aufweist. Falls es aber als Brotaufstrichmittel verwendet werden soll, ist es in jedem Falle ratsam, dasselbe unter Beigabe von Zwiebeln oder rohen Kartoffelstückchen nochmals auszubraten. Die Specklieferung ist sehr verschieden und weist 4 Arten auf: Rückenpeck ohne Knochen, Rückenpeck mit Knochen, halbe Schweine ohne Kopf aber mit den sogenannten Spitzbeinen und kleine Vorderhäften. Alles ist gesalzen und gepöckelt, nichts geräuchert. Ungefähr 30 % der ganzen Ware besteht nun aus Vorderhäften. Die Verteilung ist deshalb nun so erfolgt, daß ungefähr $\frac{1}{3}$ der Gemeinden nur Schinken und $\frac{2}{3}$ nur Speck erhalten hat. Selbstverständlich wechselt das bei jeder neuen Verteilung, so daß nach drei Verteilungen jede Gemeinde einmal Schinken und einmal Speck erhalten hat. Es muß sich eben jeder Versorgungsberechtigte damit abfinden, solange dem Kreise die Ware so geliefert wird. Dabei soll aber auch gleich betont werden, daß Waldenburg von Breslau gar nicht anders beliefert werden kann, weil auch dort ungefähr 30 % Schinken lagern. Ob in der nächsten Woche wieder Speck wird ausgegeben werden können, ist noch ungewiß, da die Untersuchung auf Erziehung erhebliche Zeit in Anspruch nimmt, auf alle Fälle ist aber die Zuteilung für übernächste Woche gesichert. Unter allen Umständen erhalten jedoch die Bergarbeiter ihre Sonderzuweisung, falls die gesetzlichen Voraussetzungen für die Zuweisung wie in dieser Woche erfüllt werden. Für die Allgemeinbevölkerung ist die Versorgung mit Fett auch in nächster Woche sichergestellt.

Fern der Heimat

sehen 800000 gefangene Brüder heißen Herzens den Augenblick ihrer Erlösung herbei. — Wir müssen ihnen Trost und Hilfe bringen — unverzüglich!

Darum gib schnell und reichlich dem deutschen Hilfswerk für die Kriegs- und Zivilgefangenen.

der städtischen Dienst stehende Sparassens-Mendant Hüner hat wegen Krankheit zum 1. Oktober d. J. seine Veretzung in den Ruhestand nachgesucht. Herr Hüner ist seit 15 Jahren Mendant, der städtischen Sparkasse, die sich unter seiner Leitung glänzend ent-

wickelt hat, so daß sich heute der Einlagenbestand auf rund 25 000 000 beläuft, sich also in den letzten 13 Jahren mehr als verdoppelt hat. Der Kassenumsatz belief sich 1904 auf 9 000 000, während er 1918 sich auf 160 000 000 stellen wird. In Anerkennung seiner verdienstvollen Tätigkeit ist ihm, wie wir hören, der Titel Sparassensdirektor verliehen, desgleichen seine Veretzung in den Ruhestand genehmigt worden.

* **Kurzschrift-Kursus.** Laut Inserat in heutiger Zeitung eröffnet der hiesige National-Steinographen-Verein am kommenden Mittwoch einen neuen Anhängerkursus für Erwachsene. Kursusdauer nur 10 Stunden; Honorar einschließlich Lehrmittel 6 Mk. Für Lehrlinge, Büroangestellte usw. Ermäßigung. Mit Rücksicht auf die starke Verbreitung der fortschrittlichen Nationalkurzschrift im hiesigen Bezirk und deren unübersehbare leichte Erlernbarkeit ist dem Lehrgang eine rege Beteiligung zu empfehlen.

* **Programm zu dem am Sonntag, den 4. Mai d. J., vormittags von 11—12 Uhr stattfindenden 5. Promenaden-Konzert:**

1. E. Faust: Armeemarsch Nr. 110.
2. F. Cooper: Ouvertüre z. Op.: „Schön Anna“.
3. H. Wagner: Fantasie aus „Lohengrin“.
4. F. Linke: Rutilama a. d. Op.: „Griari“.
5. S. Strauß: Walzer a. d. Op.: „Frühlingsluft“.

* **Stadt-Theater.** Wie wir erfahren, schreibt der beliebte lyrische Tenor, Herr Hermann Walden, eines der tüchtigsten Mitglieder des Kreischorvereins Ensemble, in kommenden Woche aus dem Verbande dieser Bühne aus. Viele Theaterfreunde werden diese Nachricht sicher mit großem Bedauern aufnehmen. Der Künstler wird sich am Sonntag den 4. Mai in der Titelrolle der Operette „Der liebe Augustin“ von hiesigen Publikum verabschieden.

Gemeindevorordneten-Sitzung in Nieder Hermsdorf.

1. In der gestrigen Gemeindevorordneten-Sitzung fand als erster Punkt der Tagesordnung die Wahl der drei Kreisabgeordneten statt. Es war nur eine Vorschlagsliste eingereicht, und wurden Bürgermeister Altmeyer, Generaldirektor Schneider, Fellhammergrenze, gewähl. Dem Erlaß einer neuen Luftverkehrssteuer-Ordnung wurde zugestimmt. Um im Interesse und zur Sicherung der Bürgerschaft eine bei Tag und Nacht ständig besetzte Polizeiwache zu besitzen und den Polizeibehörden den Abstrichentwurf nutzbar zu machen, wurde die Schaffung zweier neuer Polizeiwachmannschaften nach langer Debatte beschlossen. Mit einer Stammeinlage von 6000 Mk. wurde der Beitritt der Gemeinde zum „Schlesischen Heim“, gemeinnützige Baugesellschaft m. b. H., in Breslau stattgegeben. Auf zwei Jahre zurückgestellt wurde der Erlaß eines Disziplinarstatuts betreffend die polizeimäßige Reinigung öffentlicher Wege im Gemeindebezirk mit der Kolonie Fellhammergrenze. Ein Beschluß über die Anlegung eines Gemeinde-Friedhofes konnte nicht gefaßt, sondern mußte vertagt werden, da die Antwortschriften der Staats- und Kirchenbehörden noch nicht eingegangen sind. Statt teilweiser, wurde die völlige Aufhebung der Kapazitätssteuer beschlossen. Die Gebühr für die Fällalien-Abfuhr wurde von 1 Mk. auf 2 Mk. je Maß erhöht. Den im Nebenamt beschäftigten Schuldienern Adler und Rauer wurde bei jeder Wohnung und Beheizung eine erhöhte Vergütung, von 12 Mk. auf 24 Mk. je Klassenzimmer, gewährt. Genehmigt wurde das Gesuch des Turn-

dem Schlämmer. Wohl wurde das Bild aus dem Schaufenster genommen, aus meinem Gedächtnis nimmer.

In der späteren Schulzeit ward mir die Erklärung für die von Malerhand festgehaltene, tief ergreifende Szene aus der griechischen Mythologie. Der Titan Prometheus wurde zur Strafe dafür, daß er den Menschen den Gebrauch des Feuers möglich machte und — die größte Wohlthat — ihnen den Blick in die Zukunft benahm, damit sie unvermeidliche Uebel nicht voraussehen könnten, von Jupiter an einen Felsen geschnitten, wo ein Geier unermüdlich an seinem Eingeweide nagte. Hertaes war es, der endlich mit seinem Pfeil den Adler tötete und Prometheus von seiner langen Qual befreite. . . .

Ja, nimmer konnte ich dieses Bild vergessen, und heute nimmst es vor meinen und deinen Blicken, vor den Augen aller Deutschen, neue Form und neue Bedeutung an. Die deutschen Kriegsgesangenen! Sind sie nicht alle Titanen, denen nach ehrlichem, heißen Kampfe um das Wohl lieber Menschen dahin das furchtbare Los eines Prometheus wurde! Sind nicht auch sie an den harten Felsen des Siegesübermutes gefesselt, während ihnen der Geier feindlicher Unmenschlichkeit und eigener Seelenqualen an Leib und Geist frist. Unendlich grausam und furchtbar ist das Los der allermeisten unserer gefangenen Brüder, die Jahr um Jahr unter dem Joch fremder Vormachtigkeit schmachten müssen. Fragt die aus der Gefangenschaft Heimgekehrten, was sie bloß dadurch gelitten haben, daß ihnen die Botschaft aus der Heimat versagt blieb. Sie hielten letzten Endes

das durch feindliche Maßnahmen und Unwissenlosigkeit verschuldete Ausbleiben der Heimatbriefe und Sendungen für Herzlosigkeit ihrer Angehörigen, fluchten Vater und Mutter, Brüder und Schwester. Auch heute wieder werden besonders die in Frankreich schmachtenden deutschen Gefangenen von den Grüßen der Heimat nicht erreicht. Wie sollten sie da noch an die Liebe der Eltern, an Befreiung glauben? Das ist der Geierschnabel, der am schmerzlichsten ihr Innerstes zerrißt. Das ist aber auch der schwere Erqm Tausender von Vätern und Müttern, Brüdern und Schwestern jener Heimgekehrten.

Wo bleibt der Hercules der Befreiung? Du deutsches Volk, du mußt die Tat vollbringen. In dieser Woche soll der Bogen gespannt werden, von dem aus ein Pfeil in das laite Herz unserer Feinde gesandt werden soll. Der Opfertag, die Opferwoche, die vom deutschen Hilfswerk für die Kriegs- und Zivilgefangenen ausgehen, sollen dem Auslande zeigen, welchen Anteil unser Volk in seiner Gesamtheit an dem Schicksal seiner schuldlosen Söhne nimmt. Zu einer Massenkundgebung sondergleichen muß der Opfertag werden. Dann wird er auch seine Wirkung auf die gerade jetzt Deutschland bereisenden neutralen und feindlichen Studienkommissionen, Journalisten und Kaufleute nicht verfehlen.

Gebt deshalb aus ganzem Herzen und mit vollen Händen und helft damit das furchtbar-grausige Bild des gefesselten Prometheus unserer Lage aus der Welt schaffen! Aus unserem Gedächtnis freilich wird es niemals schwinden.

H. E. Krieger (Waldenburg).

Treu u. eiserner Gehorsam

muß heute der Grundgedanke der Deutschen sein.

Eisern der Wille, eisern der Wunsch zum Schutz des Vaterlandes gegen Heimat und Ostgefahr.

Angehörige aller Waffen!
Angehörige aller Stände!
des Jahrgangs 96 und älter!
Treu deutsch gesinnte Männer

Gehorsam



Eisernen Eskadron

Charlottenburg,
Kurfürstendamm 229.

Uebliche Bedingungen!
Bei schriftlicher Meldung wird Fahrtbescheinigung zugesandt.
Entlassungsanzug u. Papiere mitbringen.

Nieder Herrmsdorf.

Unter dem Ehrenvorsitz der Herren Reichspräsident Ebert, Präsident der Nationalversammlung Fehrenbach, Ministerpräsident Scheidemann, Minister des auswärtigen Amtes Graf Brockdorff-Rantzau, des Reichswehrministers Noske, des Reichsministers Erzberger und verschiedener Abgeordneter hat sich in Berlin das „Deutsche Hilfswerk für Kriegs- und Zivilgefangene“ gebildet mit der Aufgabe, das gegenwärtige traurige Los der in Feindesland zurückgehaltenen kriegsgefangenen Deutschen zu lindern. Der Ehrenauschuss des Deutschen Hilfswerkes wendet sich zur Durchführung seiner dankenswerten Aufgabe an die Bevölkerung mit der Bitte um Bewilligung von Spenden.

Um eine Hausammlung zu vermeiden, bitte ich die Einwohnerlichkeit im Vertrauen auf ihre stets Opferfreudigkeit und Hilfsbereitschaft um Ueberweisung von Geldspenden für den in Rede stehenden guten Zweck an die Gemeinde-Kassafasse.

Ueber die empfangenen Gaben wird nach dem 10. Mai b. Js. in dieser Zeitung öffentlich quittiert werden.

Nieder Herrmsdorf, 20. 4. 19. Amt- und Gemeindevorsteher.

Neuzendorf.

Kartoffelverkauf.

Montag den 5. Mai ex., vormittags von 8 bis 11 Uhr, findet ein Verkauf von Kartoffeln gegen Kartoffelkarte statt. Abgegeben werden pro Person 10 Pfund für 90 Pfg. Kartgeld ist abgezählt mitzubringen.

Neuzendorf, den 2. 5. 19. Der Amtsvorsteher.

Ober Waldenburg.

Deffentliche Sitzung der Gemeindevertretung am Montag den 5. Mai 1919, nachmittags 5 Uhr, im Sitzungszimmer hierelbst.

Tagesordnung: 1. Vorlegung des Protokolls der letzten Gemeindeverordnetenitzung und Berichtshaltung zu demselben. 2. Rassenrevision. 3. Gewährung von Unterstützungen an Kriegerverwundete, Witwen, Waisen und Rentenempfänger. 4. Schaffung eines Müll- und Schuttabladeplatzes. 5. Kosten für Veröffentlichung amtlicher Bekanntmachungen. 6. Beitrag zum deutschen Hilfs- wert für die Kriegs- und Zivilgefangenen. 7. Beihilfe für in der Waid- Erholungsstelle Waldenburg unterzubringenden Kinder. 8. Anstellung einer kaufmännisch gebildeten Kraft für das Lebens- mittelamt. 9. Nacht für die Eisfellerien. 10. Bericht über die Schürfsarbeiten beim Wasserwerk in Sangwaltersdorf. 11. Geschäftsbericht der Wirtschaftsgenossenschaft. 12. Wahl einer Kom- mission für Eingemeindungsfragen. 13. Anträge und Mitteilungen.

Ober Waldenburg, 2. 5. 19. Gemeindevorsteher.

Neuzendorf.

Ausgabe der Zuckerguldenmarken pro Mai für Kinder im 1. Lebensjahre

Mittwoch den 7. Mai 1919, vormittags Punkt 9 Uhr, im Gemeindebüro an die Empfangsberechtigten; für die Kolonie Neu Crauzendorf mittags von 12-1 Uhr in der evangel. Schule Salsen.

Der hiesigen Gemeinde ist für schwangere und stillende Frauen Speck überwiesen. In Betracht kommende Frauen wollen sich im Gemeindebüro eine Anweisung lösen, um je 1/2 Pfund Speck beim Fleischwurm Seidel hier gegen Entrichtung von 2,60 M. in Empfang nehmen zu können.

Neuzendorf, 2. 5. 19. Der Gemeindevorsteher.

Werkstatt:
Gartenstrasse 19
Gegr. 1865.

Richard Stelzer

Maschinenbau-Anstalt,
Freiburg in Schlesien

Lager und Kontor:
Sandstr. 1.
Fernsprecher 85.

empfiehlt:

Wendepflüge, Zweischarfpflüge, Stahlsolpflüge, Furchen- zieher, Jäter, Häufelpflüge, Ackereggen, Saatreggen, Wiesen- eggen, Kultivatoren, Jauchepumpen, Jaucheverteiler, Jauchefässer, 600, 750 und 1000 Liter Inhalt, Sä- maschinen, Rübenbibbler, Grasmäher, Getreidemäher, Deichselträger und Lenkvorrichtungen, Mähmaschinen- Schleifstein- Apparate, Pferderechen, Göpel, Dresch- maschinen, Sackheber, Siedemaschinen, Strohschneider, Wurfmächinen, Kartoffelsortierer, Kartoffelheber, Kar- toffel- und Rübenwäschen, Kartoffelquetschen, Kessel- öfen, Kippkesselöfen, Rübenschneider, Dezimalwagen, Dreiwalzen-Hausmangeln, transportable Hausbacköfen, Wasserleitungsanlagen, doppelwirkende Kolbenpumpen, Ständerpumpen, kleine Wandpumpen u. a. m.

Sämtliche Artikel sind in verschiedenen, gangbarsten Sorten und Größen sofort lieferbar.

Der schwierigen Materialbeschaffung wegen bitte ich Reparaturen rechtzeitig nach hier zu bringen.

Lernt stenographieren!

Ein neuer Anfängerkursus in National- Stenographie beginnt am Mittwoch den 7. Mai c. abends 7/8 Uhr, in der kaiserl. Fortbildungsschule, Bäckersstraße 7.

Anmeldungen bei Kursusbeginn.

National- Stenographen- Verein.

Säuglings- und Kleinkinderkrippe

Albertstraße Nr. 3.

Es werden noch Säuglinge und Kinder bis zu 3 Jahren tagsüber in Kost und Pflege genommen. Das Pflegegeld beträgt wöchentlich 2-3 Mark. Anmeldungen werktäglich von 9-11 und 6-7 Uhr in der Krippe.

Waldenburg, den 26. April 1918.

Der Verwaltungsrat

der Säuglings- und Kleinkinderkrippe des Vaterländischen Frauenvereins Waldenburg i. Schlej.

Künstl. Zähne, vollständige Gebisse und Plomben.
Robert Krause, Dentist.

Ring 19, 1. Stock, Waldenburg, Schuddaus Lad.

Ich verarbeite noch echten Kautschuk (Friedensware). 15 jähr. best. empfohlene Zahnapparate. / Reparaturen und Um- arbeitungen von mir nicht gezeigter Zahngebisse in 1 Tage. / Persönlich zu sprechen täglich 8 bis 7 Uhr abends. für Krankenkassenmitglieder Zahnbehandlung auch Sonntags.

Homöopathie,

elektro- spagyrisches Heilsystem.

Waldenburg, Gasthof „zur Stadt Friedland.“

Geschlechts-Kranke!

Rasche Hilfe - doppelte Hilfe!

Harndröhrenleiden, frischer u. veralt. Ausfluss, Heilung in kürzester Zeit, Syphilis, ohne Vernichtung, ohne Empirung u. andere Gifte, Manneschwäche, sofortige Hilfe. Ueber jedes der 3 Leiden ist eine ausführl. Broschüre erlassen mit zahlr. ärztlichen Gut- achten u. Hunderten freiwill. Dankschreiben Geheilter. Zuendung kostenlos gegen 25 Pfg. in Marken für Porto, in versch. Doppel- brief ohne Anbruch durch Spezialarzt Dr. med. Dammann, Berlin 149, Potsdamerstr. 123 B. Sprechstund.: 9-10, 3-4 Uhr. Genaue Angabe des Leidens erforderlich, damit die richtige Pro- scription gesandt werden kann.

Zur Kur empfehle:

Laugstättler Heilquelle,
Salzbrunner Oberbrunnen,
Salzbrunner Arotenquelle.

Paul Opitz Nachf.

Für Wiederverkäufer!

Grosse Posten Zuckerwaren eingetroffen.
Panisch, Charlottenbrunner Str. 16, I.

Bettmatten

Abhilfe sofort. Patentamtl. gesch. Goldene Medaille. Vangjährige Erfahrung. - Bolle Erfolge nachweisb. Viele Dankschreiben. Schreiben Sie sofort u. Angabe des Alters u. Geschlechts an Ver- sandhaus Medifa, München 86. Auskunft und Preislist umsonst.

+ Frauen. +

Bei Störungen u. Beschwerden des monatl. Vorganges empfehle ich das altbewährte

Geisha-Pulver

M. 6.-, Nachn. 6,65 M.

Geisha-Tropfen

M. 7.-, Nachn. 8,15 M.

Gummiwaren.

wie: Spüllapparate, Klystier- balle u. Spritzen, Irrigator- Schläuche usw. in gr. Auswahl.

Versandhaus „Asa“ Halle a. S. 21.

Bettmatten, Beheizung
Bettmatten, sofort, Alt- und Geschlecht angeben.
Ausk. umsonst u. diskret.
Margonal, Berlin, Belle-Alliancestraße 32.

Bettmatten!

Beheizung sofort. Alter u. Ge- schlecht angeben. Auskunft umsonst.

Institut „Aurore“, Reicherts- hagen a. Hm, 135 a, Overb.

Ueber 100 Damen ohne u. mit Verm. bis 200000 M. w. Geir. Kostenl. Ausk. an Herren a. o. Verm. Heel.

G. Friedrich, Berlin NW. 87.

Viele vermög. Damen wünsch. sich bald glücl. zu verheiraten. Herren, wenn auch ohne Vermög., erhalten sof. Auskunft d. Union, Berlin, Postamt 87.

2. beste Anz. v. meyer. 100 he- ratsl. Damen u. Verm. v. 5-200000 M. Herren (a. ohne Vermög.), die rasig u. reich heirat. wollen, erhalten kostenl. Auskunft.

L. Schlesinger, Berlin, Wassmannstraße 29.

Wer weilt einem Frijör ein Geschäft im Umkreise von Waldenburg nach oder wo könnte selbtiger sich eine Erziehung grün- den? Offerten unter A. B. 9 postlagernd Breslau VIII erbeten.

Ausgefämmtes Frauenhaar

kauft jeden Fosten, kg 12-30 M.

Fritz Karl, Frijör, Waldenburg, Cochiusstraße 1.

Frühjahrsmoden!

Unsere Modewaren-Lager sind mit allen Neuheiten, soweit sie die heutige Waren-Anapppheit zu bringen vermag, **sehr reichhaltig sortiert.**

Ganz besonders empfehlen wir unsere erheblich vergrößerten

Damen-, Baby- u. Kinder-Konfektionslager.

Wir bringen eine große, geschmackvolle Auswahl in eleganten Straßen- und Gesellschafts-Kleidern, :: weißen und bedruckten Voilvoile-Kleidern, :: reinwollenen, seidenen u. halbwollenen Kostümen, reinwollenen, halbwooll., seidenen u. bunftsidenen **Kostümröcken.**

Mäntel in Wolle, Halbwole und Seide,
Blusen in Voile, Batist, Voile-Ninon,
Seide und Wolle,

von den einfachsten bis zu den apartesten **Modellen.**

Siebert & Weinert

Telephon 172. Schweidnitz. Burgstraße 12.

!!! In jeder Ehe !!!

sollte unbedingt das neu erschienene Buch v. F. Robert mit 26 erläut. Abbildg.

Die Offenbarungen im Geschlechtlichen

gelesen werden. Von der Wissenschaft ist das Buch rückhaltlos anerkannt. Leider war es in letzter Zeit verboten. Wer das Glück seiner Ehe festigen, die Qualen, welche Eheleute so oft während der besten Lebensjahre empfinden, beseitigen will, dem empfehlen wir dieses aufklärende Werk. Es wird wie eine Befreiung von Not und Pein empfunden werden. Nr. 4,50, Nachnahme 40 Pfg. mehr.

Verlag K. Haucke, Berlin Abt. 738, Brunnenstraße 27.

Ziegenbesitzer lesen die wichtl. erscheinende Zeitschrift:

„Der Ziegenzüchter“, Dortmund. Probenum. m. Lit.-Verz. kostenfrei.

Kaninchenzüchter lesen die wichtl. erscheinende Zeitschrift:

„Westdeutscher Kaninchenfreund“, Dortmund. Probenum. m. Lit.-Verz. kostenfrei.

Guter Ton und seine Sitten

Geschenkwerk N. 5,50. Die Kunst des Gesallens 6,40. Mod. Weg z. Ehe 3,20. Bekämpfung der Schlichterheit 3,35. Die Gabe der gewandten Unterhaltung 3,20. Liebesbriefsteller 3,20. Tanzlehrbuch 3,35. Klavierchule 7,40. Violinchule 6,50. Traumbuch 2,65. Privat- und Geschäftsbriefsteller 5,50. 1000 chem.-techn. Rezepte zu Handelsartikeln 5,50 Nachnahme. L. Schwarz & Co., Verlag, Berlin H. 14, Amsenstr. 24.

Bruthenne

kauft oder tauscht gegen gute Begehene Lehrer Kuge, Ober Waldenburg, Chauffeestr. 40 a.

Billige Möbel!

Zu verkaufen sind noch einige moderne **Wohnküchen- u. Schlafzimmereinrichtungen** (Einheitsmöbel) an Kriegsteilnehmer und Minderbemittelte, auch an Auswärtige. Zahlungserleichterungen werden eingeräumt. Besichtigung und nähere Auskunft nach Meloung im Rathaus, Zimmer 28.

Städtisches Bau- und Wohnungsamt.

Aus den Beständen des Pleß'schen Hofes

sind noch folgende Sachen zum Verkauf:
1 Drahtbettgestell, 1 Bettgestell mit Matratze, 1 Truhe, 1 kleiner Tisch, 1 Berikon, 9 Wandbilder, 11 Aschenbecher, 7 Wasserflaschen und

1 **Posten Restaurationseinrichtungsgegenstände** wie: Bahnstocherbehälter, Senfstöpfe, Messerbänke, Schellen etc. Nähere Auskunft erteilt das Städtische Bau- u. Wohnungsamt, Rathaus, Zimmer Nr. 28.

Neue Bedachungen und Reparaturen

in Pappe, Holzzement, Stiebedach, Schiefer, Zint usw. führen sachgemäß aus und übernehmen

G. & E. Müssigbrodt,
Banklempnerlei und Bedachungsgeschäft,
Breslau, Fr. Karlstraße 24.

Möbel! Spiegel!

Polsterwaren sowie ganze Ausstattungen

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung

zu billigsten Tagespreisen zu verkaufen.
* * Kulante Bedingungen! * *

F. Wendt, Waldenburg i. Schl.
Auenstr. 38 a, Sonnenplatz, neb. d. Gasthof „zur Sonne.“



Musik-Instrumente aller Art,

Schallplatten, Spiegel, Bilder.
Stets größte Auswahl! Billigste Preise!

Franz Bartsch, Waldenburg,
Gottesberger Straße 2/3, an der Marienkirche.

Sarg-Magazin

von **Karl Elsner, Tischlerstr., Altwasser,**

Charlottenbrunner Strasse 55,

empfiehlt sich bei Bedarf geneigter Beachtung.

Schaumweine

in allen Preislagen.

Fruchtschaumweine

wieder vorrätig.

Paul Opitz Nachf.

20 Stück bessere gebrauchte Nähmaschinen,

sowie auch Schuhmacher- und Herrenschneider-

Nähmaschinen zu kaufen gesucht.

Eine Postkarte genügt.

Rich. Matusche,
Waldenburg, Töpferstr. 7.

Gebrauchter Lentfahrer

für Kinder zu kaufen gesucht
Charlottenbrunner Str. 6, II.

Piano oder Spinett

sofort zu kaufen gesucht.

A. Panisch,

Charlottenbrunnerstr. 16.
Bon Sonnabend ab geht ein großer Landspott prima

Rasse-Ferkel

und Treiberschweine preiswert zum Verkauf.

Josef Laserich, Ritterstr. 5.

Gchter Rattler

zu verkaufen im Gasthaus „zur Erholung“, Kesselgrund.

Großes Musikwerk (Kalliope) mit 20 Platten steht billig zum Verkauf
Ober Waldenburg, Kirchstr. 10.

Zu verkaufen:

gut, 150 Morgen, unweit Bad, Preis pro Morgen 1000 Mk., Anz. 50 000 Mk. Ernte, schnell-entschlossene Reflektanten kommen am besten sofort zur Besichtigung.

Aug. Gorlt,
Freiburg i. Schl., Kirchstr. 20.

3 Viehwagen zu verkaufen Ober Waldenburg, Chauffeestr. 6.

Gut erhaltenes schwarzes oder blaues Kostüm zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter F. 50 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. Dasselbe ist ein Anaben-Anzug für 12- bis 13jähr. zu verkaufen.

Achtung!

Gastwirte

Nachweislich

sichere Existenz!!

Gasthof mit gr. Konzert- u. Theateraal, gr. Obst-, Gemüse- u. Konzertgart., Stallungen, Kegelbahn, gr. Hofraum, einziges derart. Objekt am Platze mit sehr reichlichem, aut. Inventar, über 20 Jahre in einer Hand, ist wegen hohen Alters u. Krankheit des Besitzers sofort veräußlich. Anzahlung 20 000 Mk. Näh. durch

A. Gorlt,
Freiburg i. Schl., Kirchstraße 20.

Auf sichere Hypotheken Gelder zu vergeben

in Posen von: 1500 Mk., 2400 Mk., 3000 Mk., 6000 Mk., 8- bis 10 000 Mk., 12 000 Mk., 15 000 Mk. und 20- bis 30 000 Mk. durch

Julius Berger,
Waldenburg i. Schl., Sandstr. 2a.

des Kreises Waldenburg haben sich durch das Dar-
niederliegen der Bauämter während des Krieges
immer schwieriger gestaltet. In verschiedenen Ge-
meinden übersteigt die Zahl der Wohnungsgesuche
die Zahl der leerstehenden Wohnungen erheblich,
wie die Meldungen des Kreiswohnungsnachweises,
der zwischen den gemeindlichen Wohnungsnachweisen
vermittelt, ergeben. Die Knappheit an Wohnungen
hat außerdem das Bestreben der Vermieter geför-
dert, die Mietspreise zu erhöhen. Große Unzu-
friedenheit, namentlich unter der minderbemittel-
ten Bevölkerung, ist die Folge hiervon. Der
Kreisrat hat sich den Gründen, die für die Er-
richtung eines Kreiswohnungsamtes sprechen,
nicht verschlossen und bittet den Kreistag demgemäß
a) die Errichtung eines Kreiswohnungsamtes für
den Kreis Waldenburg zu beschließen, b) dem Ent-

wurf einer Satzung für das Kreiswohnungsamts die
Zustimmung zu erteilen. Da der Landrat und der
ihm beigegebene Regierungsdirektor durch den Nach-
rungsmitteleinstieg bereit in Anspruch genommen sind,
daß sie neben den sonstigen Dienstgeschäften außer-
stande sind, ständig den Vorsitz in dem Kreiswohnung-
samts zu führen, so ist in Aussicht genommen, dafür
auf Kosten der Kreisverteilungsstelle
einen juristischen Hilfsarbeiter anzunehmen. — Die
Kreisratssabgeordneten klammern den Vorschlag
des Kreiswohnungsamtes über die Errichtung des Kreis-
wohnungsamtes zu und setzen die Besoldung
des betr. Hilfsarbeiters bis zu 7500 Mk. fest.
Hierauf beschloß der Kreistag gemäß dem Vor-
schlag des Kreisratssabgeordneten, daß der Kreis Walden-
burg dem „Schlesischen Heim“, gemeinnützige
Baugesellschaft m. b. H. für Schlesien, beitrete. Der

letzte Punkt der Tagesordnung betraf die Er-
höhung der an die Impfarzte des
Kreises bisher gezahlten Impfstoffen-
Pauschalgebühren um 22 1/2 %, und zwar
rückwirkend vom 1. April d. J. ab. Der Kreistag
genehmigte einstimmig auch diesen Antrag des Kreis-
auschusses.

Wettervorhersage für den 4. Mai:
Aufsteigend mit abflauendem Winde, wärmer.

Druck u. Verlag Ferdinand Dornel's Erben
(Geschäftsleitung: D. Dietrich). — Verantwortlich
für die Schriftleitung: D. Münz, für Kellereien und
Anzeigen: G. Waders, sämtlich in Waldenburg.

Statt besonderer Anzeige.
Frau Helene Herrmann,
geb. Reiche,
Stadtrat Max Vollberg
zeigen ihre Verlobung ergebenst an.
Mai 1919.
Görlitz. Waldenburg i. Schles.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme,
welche uns beim Hinscheiden unseres teuren Ent-
schlafenen,
des Berghauers
Paul Hollmann,
zuteil geworden sind, sagen wir allen unseren herz-
lichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pastor
Büttner für seine Bemühungen und seine Besuche
während des Krankenlagers unseres lieben Verstor-
benen, sowie allen Hausbewohnern, welche der Wert-
schätzung ihres langjährigen Hausgenossen durch
schöne Kranzspenden Ausdruck gaben.
Waldenburg, den 2. Mai 1919.
Frau Marie Hollmann, als Gattin.
Marie Hoffmann, als Pflogtochter.

Herzlichen Dank
allen denen, die unserer lieben Entschlafenen die
letzte Ehre erwiesen haben.
Im Namen aller Hinterbliebenen:
Waldenburg. Familie Unger.

Vortrag:
Amerika in der Weissagung
der Bibel.
Sonntag den 4. Mai 1919, 4 Uhr nachm.,
in Waldenburg, Auenstraße Nr. 9, vis-à-vis vom Gymnasium.
Jedermann ist herzlich eingeladen. Eintritt frei.

Sämtliche
Reparaturen
von
Nähmaschinen
werden zu jeder Zeit aufs beste
ausgeführt.
Rich. Matusche,
Löperstraße Nr. 7.

Putz!
Stroh-, Borten- und
Kreppehüte
werden modernisiert bei
A. Müller, Hohlstr. 10, I.

Gutes, weißes
Nähmaschinen-
Del
empfeht
R. Matusche,
Löperstraße 7.

Sofas,
Chaiselongues, Matratzen
in nur sachgemäßer
Ausführung.
Robert Wiedemann,
Tapezierermeister,
Waldenburg, Auenstraße 87.
Ausführung aller Dekorationsarbeiten.

Billige
Hauben-Haarnetze
wieder vorrätig bei
Helene Bruske, Löperstraße 20.

Holz-
Tischbuden
werden wieder schön mit Theorit-
Farbe. In Wasser gelöst, streich-
fertig. Paket Mk. 3,50 franko
Nachnahme reicht für 3 Zimmer.
Biele Anerk. Allein-Verantw.
Max Krüger, chem.-tech. Pro-
dukte, Dresden A., Siegelstr. 59.
Vertr. für Waldenburg u. Umg.:
Josef Wagner,
Waldenburg, Wrangelstraße 1.

Glückauf z. Brudertrone.
Donnerst. d. 8. 5., abds. 7 U.:
Aufn. Δ L. Abst. Δ L.
Donnerst. d. 15. 5. o., 7 U.:
Aufn. Δ L. U. Δ L.

Kaufen Sie nur Marke
Waschbär,
bester Ersatz für Schmierseife,
blendendweiße Wäsche, unent-
behrlich im Haushalt. Achten
Sie auf unsere Firma.
Schubert & Sohn,
Waldenburg, Auenstraße 24

Färberei Lorenz,
Chemische
Reinigungsanstalt,
Sardinenwäscherei,
Teppichreinigung.
Waldenburg,
Ring 12 u. Schenerstr. 18.
Allerbeste Ausführung.

Bettfedern und
Dannen beziehen Sie
am billigsten
und reellsten aus erster Hand
in meiner Verkaufsstelle
Ring 9,
Eingang Gottesberger Straße.
Komm. Bettfedern-Fabrik,
Stettin.
Inhaber **Otto Lubs.**
Schlachtsfedern wieder ein-
getroffen.

Violinen,
" Bogen,
" Kapfen,
Mandolinen,
" Zierbänder,
" Tragbänder,
" Taschen,
Gitarren,
Zithern,
Saiten aller Art,
Noten
f. alle Instr. und Gesang
empfeht
H. Reuschel's
Musikal.-Handlg.,
a. Sonnenplatz, Fernr. 432.
Bestellung von auswärts
durch Postkarte erbeten.

Meinel & Herold
Harmonika-Fabrik
Klingenthal (Sa.) No. 50
Beste und billigste Bezugs-
quelle f. Bugharmonika-
fab. Orgel-, Wiener- und
Bardoniens-, Klagen-, Gitarren-,
Gitarrenzithern-, Violinen-, Mund-
harmonika-, Mandolinen-, etc.
Aufträge v. M. 10. — portofrei
••••• 14000 Dankschreiben. •••••
Neueste Preisliste umsonst.
Schreiblehrling
(Anfänger) für 1. Juni e. gesucht.
Dr. Georg Cohn,
Rechtsanwalt und Notar,
Markt 3, II.

Junger Hausbälter
per sofort gesucht.
Paul Opitz Nachf.

Jüngere Verkäuferin
für sofort gesucht.
W. Rahmer, Waldenburg.

Zuarbeiterin
kann sich bald melden bei
E. Maywald, Damenschneiderin,
Schenerstraße 1.
Ein jüngeres, ehrliches
Dienstmädchen
sucht bald
Frau Gastwirt Speer,
Neußendorf.

Gesucht
für sofort ein ordentliches
Mädchen
Frau Bergmeister Albrecht,
Auenstraße 23 a, 2. Stg.,
neben dem Lyzeum.

Mädchen oder Frau
zum Glaschenwaschen per sofort
gesucht.
Paul Opitz Nachf.

Bedienungsfrau od. Mädchen
zum bald. Antritt gesucht
Sonnenplatz 6, I., Unts.

14jähr. Mädchen
für Haushalt v. 1. Juni gesucht.
G. Hildebrand, Dieingrund.

Suche bis 31. Mai
1919
Wohnung,
bestehend aus 2 Stuben und
Küche oder 2 größeren Stuben.
G. Milke, Dittmannsdorf.

selbst Handwerker
Montag den 5. Mai e.,
nachmittags 3 1/2 Uhr,
im Saale der Stadtbrauerei:
Vortrag
über „Handwerkerfragen.“
Zahlreiche Beteiligung ist er-
wünscht.
Der Vorstand. Scharf.

Restaurant zum Stadtpark
empfeht zu Vereins-, Gesellschafts- und Hochzeits-
Festlichkeiten seinen Saal und schattigen Garten bei
preiswerten Bedingungen und guter Verpflegung.

Altwasser, Vogelkoppe, 500 m ü. d. Meere, in 20 Min.
von Altwasser aus idyllisch-schattig.
Waldwegen bequem zu erreichen. Herrliche Rund- und Fernsicht.
Bereinen, Schulen und Gesellschaften bestens empfohlen. Camera
obscura. Großer Spielplatz für Kinder.
Jeden Sonntag: **Tanzkränzchen.**
Hochachtungsvoll Hermann Herzog.

Hotel „Ernestinenhof“, Altwasser.
Sonntag den 4. Mai 1919:
Großes Tanz-Kränzchen.
Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.
Es laden ergebenst ein **R. Hoffmann und Frau.**

Gasthof „zur Brauerei“, Neußendorf.
Sonntag den 4. Mai 1919:
Große Tanzmusik.
Vollbesetztes Orchester und 2 Humoristen.
Anfang 4 Uhr.
Es laden freundlichst ein **Grehl, Biedermann.**

Freundl. möbliertes Zimmer
bald zu vermieten
Charlottenbr. Str. 16, III., r.
Einzelne Wohnung
bald zu vermieten.
Domath, Herrnsdorf.

Frauenstimmrechts-Verein.
Montag den 5. Mai, 8 Uhr,
Anla der Evang. Volksschule:
Vortrag
Professor Obst aus Breslau:
„Deutschlands
politische Lage.“
Karten à 1 Mark in Kroszns's
Buchhandlung.

Schneider-Innung,
Waldenburg.
Montag den 5. Mai e., nach-
mittags 3 1/2 Uhr, findet im Saale
der Stadtbrauerei eine
Handwerker-Versammlung
statt, wozu auch wir alle unsere
Mitglieder ergebenst einladen.
Der Vorstand.
Olbrich, Obermeister.

Kutscherstube
Hotel zum gelben Löwen,
Bäckerstraße.
Sonntag den 4. d. Mts.:
Schwalbkopf-Turnier.
Anfang 7 Uhr.
Markenfreies Abendrot.
Es laden freundlichst ein
H. Neumann und Frau.

Gold. Stern, Waldenburg.
Sonntag den 4. Mai e.:
Große Tanzmusik.
Anfang 4 Uhr.
Es laden ergebenst ein
Karl Nossek.

Friedenseide, Neußendorf.
Sonntag den 4. Mai e.:
Tanzmusik.
Anfang 8 Uhr.
Es laden freundlichst ein
Ernst Kühn.

Stabliffement
„Goldenes Schwert“
 Konzerthaus und Stadttheater.
 Besitzer Julius Friese.
Täglich von 7-11 Uhr
 abends:
Konzert

verbunden mit
Sabarettvorstellungen.
 Das fidele Marel ist da!

Restaurant „Stadtspark“
 Sonntag:

Tanz-Kränzchen.

Anfang 8 1/2 Uhr.
 Es ladet hñf. ein Müller. Gastwirt.

Ausschank Konradschacht.
 Sonnabend und Sonntag:

Konzert.

Kaffee mit Gebäck.

Waldenburg
Viehweide.
Circus
Strabburger

Heute Sonnabend 7 1/2 Uhr:
Pracht-Vorstellung.

Sonntag nachm. 3 1/2 und
 7 1/2 Uhr abds.:

2 grosse
2 Vorstellungen 2

In jeder Vorstellung
 der herrliche Spielplan!

Von 10 Uhr vormittags ab
 hochinteressante Proben,
 Stallbesichtigung u. Raub-
 tierfütterung.

Vorverkauf nur an der
 Circuskasse vorm. 11-1
 Uhr und 1 Stunde vor
 Beginn d. Vorstellungen.

Gasthof zum Tiefbau,
 Dittersbach.
 Sonntag den 4. Mai e.:
Großer humoristischer
Familien - Abend.

Auftreten der
 beliebten **Humoristen**
 Herren

Bruske u. Schwenk
 aus Altwasser.

u. a.: Sängeriiebe, oder:
 Eine Tagesjerenade in der
 Frühlingssnacht.

Am Klavier: Herr Runge.
 Billetts im Vorverkauf im
 „Tiefbau“ 60 Pf.

An der Abendkasse 80 Pf.
 Kasseneröffnung 6 Uhr.
 Anfang 7 Uhr.

Es laden freundlichst ein
 Bruske u. Schwenk.
 E. Müller.

Gasthof zur Eisenbahn,
 Nieder Salzbrunn.
 Sonntag den 4. d. Mts.:

Großer Kaffee

mit musikalischer Unterhaltung
 und Tanz,
 wozu freundlichst einladet
 Anfang 3 Uhr. Gust. Klenner.

APOLLO-THEATER
 Ober-Waldenburg
 (Zur Plumpe)

Von Freitag den 2. bis Montag den 5. Mai:
Nur 4 Tage!

Die gewaltigste Sensation!
 Das grösste, spannendste Zirkusdrama,
 welches jemals gezeigt wurde!

Der Todesjockey.

4 lange Akte. 4 lange Akte.
 Kämpfe in der Zirkuskuppel. — Tollkühne Verfolgungen. —
 Wahnsinnige Flucht mit dem Rad auf dem Telephonrad über den
 reisenden Strom und Absturz in denselben.
Ueberrifft alles dagewesene!

Für ausgelassene Heiterkeit sorgt das köstliche
 Lustspiel in 3 Akten:

Verflixte Zufälle.

Orient-Theater.

Nur 4 Tage! Nur 4 Tage!
 Freitag bis Montag!

Detektiv-, Kriminal-, Sensationswoche.
 Alleinige Erstaufführung.

Maria Widal,

die große Tragödin, in der Doppelrolle als
 Arbeitshaus-Anna u. Gräfin von Neuburg
 in dem berühmten Sensationsroman:

Kleptomanie.

(Krankhafte Stehlsucht.)

4 große Akte. 4 große Akte.

Sowie der beliebte Künstler

Paul Heidemann

in:

Der Kampf mit dem Drachen.

Lustspiel in 3 Akten.

Ferner ein pikantes Lustspiel in 2 Akten:

Die Tante aus Kalkutta

Voller Scherz und Humor.

la. Zitronen,

pr. Stück 0,75 bis 1,00 Mk.,

Kathreiner's Malzkaffee

lose und in Paketen
 mit 4% Rabatt
 empfiehlt

Friedrich Kammel.

Central-Hôtel „Vierhäuser“.

Morgen Sonntag:

Abend-Konzert.

Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Sowie alle Donnerstage:

Abend-Konzert.

Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Union-Theater

Waldenburg. Albertstrasse.

Freitag und folgende Tage.

Woche 5 1/2 Uhr. Sonntags 3 1/2 Uhr.

Die ereignisreichste Sensation der Zeit
 in 6 Akten und tiefster Wirkung:

Der Weg, der zur Verdammnis
 führt. (II. Teil.)

Hyänen der Lust

Aus dem Kapitel Großstadtgefahren und
 Leidensweg der Unschuld!!!

Der Film zur Bekämpfung des Mädchenhandels.
 Jede Mutter und jedes erwachene
 Mädchen muß den Film sehen!

∴ Erstklassige vornehme Darstellung! ∴
 Abwechslungsreiche packende Szenerien!

Ueberrifft an Sensation den I. Teil
 und ist klar verständlich auch denen, welche
 den I. Teil nicht sahen.

Alwin Neuss

im Schauspiel in 4 Akten:

Das Lied der Mutter

Selten stimmungsvolle Handlung.
 Reizender Genuß für jedermann.

Preise: 1.75, 1.50, 1.25, 0.90 M.

Nachmittags-Vorstellungen
 und Anfangszeiten sind streng innezuhalten.

In Vorbereitung:

Das grösste Prachtwerk
 ??????????

Waldenburger Zeitung

Nr. 103.

Sonntag, den 4. Mai 1919

Zweites Beiblatt

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 3. Mai 1919.

* **Städtischer Frauenverein.** Im Jahre 1918 betrug die Einnahme 2326,31 Mk. Dieselbe setzt sich zusammen aus einem Bestand aus dem Vorjahr von 844,29 Mk., Mitgliederbeiträge 421 Mk., Weihnachtssammlung 592 Mk., fünf Liebesgaben 95 Mk., Geschenke: Fräulein Seibt, aus dem Erlös ihres Vortragabend, 100 Mk., Stadtkatze Neumann 50 Mk., Frau Balzer 100 Mk., Frau Dieck 50 Mk., Ueberweisung aus der Ohmestiftung 175 Mk. und Uebertrag aus der Nähstubekasse 399,02 Mk. Ausgegeben wurden 774 Mk. monatliche Unterstützungen, 600 Mk. Weihnachtsgeschenke, 50 Mk. Unkosten. Das Vermögen des Vereins beträgt am 31. 12. 18 2287,86 Mk. und wird nachgewiesen in einem Gutachten bei der Bank für Handel und Gewerbe von 1025,55 Mk., Kriegaanleihe 300 Mk. und einem Kassenbestand von 902,31 Mk. Der Städtische Frauenverein hat auch im Jahre 1918 durch die Arbeitsvermittlungsstelle des Vaterländischen Frauenvereins für den Kreis Waldenburg Näh- und Stridarbeit überwiesen bekommen, sodaß einer Anzahl Frauen wieder ein Nebenberuf verfaßt werden konnte. Es wurden gearbeitet: 4550 Hemden, 410 Hosen, 478 Drillschaden und 620 Paar Socken. Außerdem wurden 400 Hemden, 810 Hosen, 126 Jacken und 250 Decken ausgefertigt. Für diese Arbeiten wurde zusammen ein Lohn von 5574,48 Mk. gezahlt.

* **Der Schlesische Sparkassenverband** hält am Sonnabend, 24. Mai, vormittags 11 Uhr, im Landesausschuß in Breslau seine Mitgliederversammlung ab. Vorträge halten u. a. Bürgermeister Ott (Hahnau): Die Anlegung und Verwendung des Reservefonds, Sparkassendirektor Dr. Weber (Breslau): Die Bilanzierung der Sparkassen und Einstellung der Wertpapiere in die Bilanz, Geh. Reg.-Rat Niechsch (Görlitz): Die Auskunftsspflicht der Sparkassen, Sparkassendirektor Kühle (Waldenburg): Erörterung der Möglichkeiten für die Erweiterung des bargeldlosen Verkehrs, Stadtrat Dr. Friedel (Breslau): Bericht über den Unfall der von den Verbandsrevisoren vorgenommenen Revisionen.

* **Allmähliche Verbesserung unserer Lebens- und Genussmittelverhältnisse.** Wie wir erfahren, zeigt die Einfuhr von Lebens- und einzelnen Genussmitteln aus dem neutralen Ausland in den letzten Wochen eine allmähliche Verbesserung. In Holland weilt

gegenwärtig eine schlesische Spezialkommission, die dort für die schlesische Industriearbeiterschaft in größerem Umfange Lebensmittel aller Art einkauft. Um den Abtransport dieser Lebensmittel zu ermöglichen, ist es unbedingt erforderlich, daß auch in Schlesien so schnell als möglich entsprechende Austauschgüter bereit gestellt werden. Dies kann jedoch nur erfolgen, wenn die Arbeit in allen Betrieben sofort aufgenommen wird und in nächster Zeit keine Unterbrechung erfährt. Sobald diese Austauschgüter vorhanden sind, ist es uns möglich, sofort umfangreiche Mengen von Textilwaren aus Holland in größerem Umfange zu beziehen. In den letzten Tagen nimmt die private Einfuhr von Süßfrüchten, Zitronen und Apfelsinen und Schokolade zu. Der Preis für diese Produkte sinkt allmählich. Während vor einigen Wochen in Berlin das halbe Kilo Schokolade noch 26 bis 28 M kostete, ist der Preis jetzt auf 20 M gefallen. Sobald in Deutschland wieder die Arbeitsfreude einsetzt und damit die deutsche Währung wieder gestärkt wird, ist mit einem weiteren starken Sinken dieser Einfuhrwaren zu rechnen. In nächster Zeit treffen in den Ostseehäfen rund fünf Millionen Fas norwegische Heringe ein. 70 000 Fas sind hiervon bereits in Seitten angekommen. Ein Teil dieser Heringe ist für Schlesien bestimmt und trifft hier in den nächsten Tagen ein.

* **Strengere Handhabung der Unfallverhütungsvorschriften in Schlesien.** Wie wir hören, wird bereits seit einiger Zeit von den technischen Aufsichtsbeamten der Berufsgenossenschaften in Schlesien auf eine strenge Handhabung und Innehaltung der Unfallverhütungsvorschriften in den ihrer Kontrolle unterliegenden Betrieben geachtet. Es ist dies jedoch keineswegs allein in Schlesien, sondern auch anderwärts der Fall, da durch eine neue allgemeine Verfügung des Reichsversicherungsamtes, die durch den Rundschreiben deselben vom 20. 12. 1916 gestatteten Erleichterungen in der Durchführung dieser Vorschriften nimmere aufgehoben worden sind. Nach dem letztgenannten Erlaß waren die Berufsgenossenschaften angewiesen worden, die Vorschriften strenger durchzuführen. Namentlich konnten auch weibliche und jugendliche Arbeiter an Betriebsrichtungen und mit Arbeiten beschäftigt werden, von denen sie sonst nach den Vorschriften ausgeschlossen waren. Nachdem nun aber im allgemeinen die Voraussetzungen für die feinerzeit gebotenen Erleichterungen weggefallen sind, hat es das Reichsversicherungsamt durch den neuen Erlaß den Berufsgenossenschaften zur Pflicht gemacht, mit aller

Strenge darauf zu halten, daß die Unfallverhütungsvorschriften in den ihnen zugewiesenen Betrieben aufs peinlichste zu beobachten sind.

* **Die Gründung einer staatlichen Schwerhörigenfürsorge** wird jetzt von Berlin aus in die Wege geleitet. Bisher waren die Schwerhörigen nur auf Selbsthilfe angewiesen; sie schlossen sich zu Verbänden zusammen. Es soll nun erstrebt werden, nicht nur die bestehenden Verbände, sondern auch sonst alle Schwerhörigen und Ertaubten des neuen Reichslands zu einer einheitlichen Organisation zu vereinen. Aus diesem Anlaß hat die Deutsche Wirtschaftsjugend-Gesellschaft vom Grünen Kreuz, Berlin W. 50, die Bildung einer Schwerhörigenzentrale in ihr soziales Programm aufgenommen und bereitet die Sammlung eines allen weiteren Arbeiten zugrunde zu legenden umfassenden statistischen Materials vor. Schwerhörige und Ertaubte wollen ihre Adresse umgehend dieser Gesellschaft übersenden.

Weißstein, Verlobtes. Das von Kantor Bilke mit seinem Kirchchor zum Besten des Baufonds für An evangelisches Ratzenhaus im Kreise veranstaltete Kirchenkonzert ergab den schönen Reinerwerb von 416 Mk. — Der Evangelische Mädchenchor veranstaltete in der „Preussischen Krone“ eine zahlreich besuchte Wohltätigkeits-Aufführung. In einer Ansprache erhob Pastor prim. Gampy Protest gegen die Abtretung deutscher Gebiete, Gefänge, Gedichte und kleine theatralische Aufführungen wurden gut dargeboten und fanden lebhaften Beifall.

A **Dittmannsdorf, Abschiedspredigt.** Pastor Herdel, der seit Oktober 1916 als zweiter Seelsorger an der hiesigen evangelischen Kirche amtiert, verläßt in den nächsten Tagen unsere Gemeinde, um einem Ruf nach Breslau an die Barbara-Kirche Folge zu leisten. Trotz seiner kurzen Amtsdauer hat er sich in der Kirchengemeinde sehr viele Freunde erworben. Am Sonntag den 4. Mai wird er seine Abschiedspredigt halten.

Aus der Provinz.

Breslau. **Schlömmel für die Bevölkerung.** Der Ausschub des Volksrats für Möbelbeschaffung hat vom Finanzministerium die Genehmigung erhalten, die im Breslauer Schloß befindlichen Gebrauchsmöbel zu angemessenen Preisen anzukaufen, um sie der minderbemittelten Bevölkerung zum Kauf anzubieten.

sagte sie leise. „Woh ich hoffe, daß wir uns eines Tages wiederfinden werden.“
Es versuchte ihr doch kein, davon zu sprechen — und es folgte ihren Worten ein bescheidenes Schweigen. Dann raffte sie sich selbst auf. Sie deutete auf den Koffer, der zur Hälfte gepackt in einer Ecke des Zimmers stand. „Du wirst ihn nun wieder auspacken — nicht wahr?“

Erik Loribson schüttelte den Kopf.
„Ich werde meine Reise um einen Tag verschieben — morgen aber werde ich fahren. Alle meine Verbindungen hier sind gelöst. Mein Chef hat sich bereit finden lassen, mich sofort aus meiner Stellung zu entlassen. Und hier im Hause könnte ich überdies nicht mehr bleiben. Auch Dlofs wegen.“

„Und wozu willst Du gehen?“
„Ich werde zunächst nach Genf fahren. Es wird mir ja hoffentlich möglich sein, eine Stellung in der Schweiz zu erlangen.“
„Wenn es nicht gleich gelingen sollte, so wäre das Unglück ja auch nicht gar so groß“, sagte Holt. „Und über den Ort verständigsten wir uns noch — nicht wahr?“

Sie reichten sich die Hände zu festem Druck, und sie haben sich gerade in die Augen dabei. Noch heller leuchtete es in Signes Augen auf. Wie reich — wie reich hatte es sie gemacht, was sich wie ein Unglück angefühlte hatte!

Da Klang draußen vom Flur her ein Lachen an ihr Ohr, das sie gut zu kennen meinte. Und betroffen sagte sie:
„Ist denn Dlof noch immer hier? — Was kann er so lange bei den Leuten treiben?“
Die beiden Männer lächelten. Und Erik Loribson sagte:

„Er ist sehr viel und sehr lange hier gewesen — gewiß nicht meinethwegen, Signe! — Du hast ja die kleine Guit gesehen — und heute mögen sie wohl viel miteinander zu besprechen haben. Den braven Leuten ist ein Glück widerfahren, das ihnen wahrhaftig zu gönnen ist.“

In knappen Worten erzählte er Rudolf Langingers Geschichte. Signe hatte sie ja wohl zum größten Teil schon von Dlof erfahren, der sich am gestrigen Tage alles vom Herzen gesprochen hatte, was dieses leicht bewegte Herz bedrückte. Aber Erik Loribson wirkte noch etwas mehr zu erzählen als sein Sohn.
„Die guten Leute waren in den letzten Tagen in heller Verzweiflung“, schloß er seinen Bericht. „Sie begriffen überhaupt nicht mehr, was eigentlich vorgeing. Gestern aber hat der Sohn die Mitteilung bekommen, daß ihm der Auftrag erteilt worden sei.“

„Ich möchte Signe natürlich meinen Eltern aufsuchen“, sagte Holt. „Und unsere Hochzeit soll in Schweden sein. Dann aber gedachte wir in die Schweiz zu gehen — wenn Sie sich entschließen können, in der Schweiz zu leben.“
Ganz einfach und natürlich klang es. Erik Loribson aber sah ihn aus großen Augen an, und ein Bittern überflog seine Züge.
„Ich — —“ brachte er mühsam heraus. „Wie kommt Ihr — —“

Signe ließ ihn nicht weiter sprechen. Sie schämte sich an seine Seite, und mit einem kleinen Winkeln sah sie zu ihm auf.
„Wer weiß in der Schweiz etwas anderes von dem Baumeister Erik Loribson, als daß er glücklich mit seinen Kindern lebt?“

Die zitternden Hände des Vaters schlossen sich um ihren Kopf, und seine Lippen segneten ihre reine Stirn. Dann aber sagte er mit der stillen Festigkeit eines unerschütterlichen Entschlusses:
„Du hast mich mit Deinen Worten glücklich gemacht, als ich es Dir jemals werden können. Die Erfüllung dieses herrlichen Traumes aber habe ich verwirrt. Der Baumeister Erik Loribson ist tot — ich darf nichts anderes sein als der Georg Brandt, als der ich fünfzehn Jahre lang gelebt habe.“

Signe war auf Widerstand gefaßt gewesen, und sie war nicht gewonnen, sich mit dieser Antwort zufrieden zu geben.
„Nein — so darf es nicht sein! — Du wirst dich wieder zu uns bekehren. Du wirst den Namen wieder annehmen, der Dir — —“

„Es darf nicht sein, Signe! — Denkst Du nicht an die Folgen, die mein Wiederauftauchen für Deine Mutter haben würde? — Es ließe sich doch nicht verborgen halten. Ob ich in der Schweiz lebe oder in einem anderen Lande der Welt — niemals darf ich diesen Namen wieder tragen.“

„Nun, so wollen wir diesen Namen lassen — dich aber lassen wir nicht — — Und die Menschen werden am Ende wichtigere Dinge zu tun haben, als sich viel darüber den Kopf zu zerbrechen, weshalb wir zusammen glücklich sind.“
— Wenn Du sagst, daß Du Georg Brandt bleiben mußt, so müssen wir uns damit abfinden. Aber wir wollen nur da leben, wo auch Du lebst.“

„Meine Kinder! — Meine geliebten Kinder!“
Die Bewegung übermannte ihn wieder. Dann aber dachte er an das, was seinem ganzen Leben zur Richtschnur gedient hatte.
„Und Deine Mutter? — Wie wird sie sich herein finden, daß Du — —“
Signes Gesicht wurde ernst. Aber ihre Antwort kam ohne Hören.
„Wir haben es beide erkannt, daß wir nicht dazu geschaffen sind, miteinander zu leben.“

N. Neurobe. Verschiedenes. Die Gemeindeberichterstattung in Ludwigsdorf wählte als neuen Kreisrathsabgeordneten den Bergwerksbesitzer Dr. Gärtner aus dem Bergbaurath Joseph Herzog. Zum Straßenausschuss wurden die Herren: — Anlässlich der Kaiserin veranlassete Ausflüge und Umzüge erfreuten sich einer sehr guten Teilnahme. Schon früh am 6. Mai fand von Wittwer's Gasthof in Rungsdorf aus ein Spaziergang nach der Höhenhöhe h. Ludwigsdorf statt. Nachmittags bewegte sich ein Festzug von Rungsdorf durch die Stadt Neurobe zurück nach Rungsdorf. Vier Musikbänke, weißgekleidete Mädchen mit roten Schürzen, Kinder, Radfahrer und Larner waren im Festzuge zu sehen.

Reichenbach. Eine städtisch-subventionirte Stadtkapelle soll in Reichenbach errichtet werden. Der nächsten Stadtverordnetenversammlung ist daher ein Antrag auf Bewilligung von 2000 Mk. jährlicher Unterstützung unterbreitet worden.

Landeshut. Abschied des Grenzschuges. Unser Grenzschug wird, wie wir hören, am 2. Mai Landeshut

verlassen, um andere Verwendung zu finden. Die Uebernahme der Freiwilligenverbände in die neue Reichswehr dürfte unmittelbar bevorstehen.

Hirschberg. Bessere Lebensmittelversorgung. Auf die Zeitungsnachricht, wonach den Bergarbeitern im Kreis Waldenburg besondere Zugeständnisse hinsichtlich der Lebensmittelversorgung gemacht worden sind, ist der Landrat wegen Jubiläum der gleichen Vorteile sofort beim Oberpräsidenten vorstellig geworden. Dem Oberpräsidenten ist hierauf erklärt worden, daß der Kreis Hirschberg bei der Verteilung der Auslandslebensmittel ebenso berücksichtigt werden wird wie der Kreis Waldenburg, mit Ausnahme der für die Kohlenförderung besonders festgesetzten Zusätze.

Krummhübel. Der ehemalige sächsische König wohnt, wie die „Presse“ meldet, mit seiner Familie in Krummhübel. Sie führt einen bekannten altmärkischen Adelsnamen.

Warmbrunn. Die giftige Einspritzung. Der Besitzer der hiesigen Salzhütte, Gottfried Böhmisch, der sich schon längere Zeit krank fühlte, gab sich zur Bänderung seiner Schmerzen eine Spritze. Dabei

verwechselte er die Flasche und spritzte sich eine giftige Lösung ein, an deren Folgen er binnen einer knappen halben Stunde gestorben ist.

Goldberg. Selbstmord des Bürgermeisters. Bürgermeister Kiegnert ist auf einer Oberauer Wiese mit einer Schußwunde in der Schläfe tot aufgefunden worden. Der 66jährige Mann hat kürzlich einen Schlaganfall erlitten und trug schwer an den schlimmen Zeitläuften. Er hat 24 Jahre im Dienste der hiesigen Stadt gestanden.

Dypeln. Ein Schwefelmord. Vor dem hiesigen Schwurgericht hat sich ein aufsehenerregender Mordprozeß abgepielt, der sich gegen die Frau des Obermeisters Biedel aus Bismarckhütte richtete. Diese hat am 19. Februar d. Js. ihre eigene Schwester, die Milchverkäuferin Martha Chromil in Krappitz aus Eifersucht erschossen, weil diese mit ihrem Ehemann eine Liebschaft unterhielt. Die beiden auf die Geschworenen gerichteten Schuldsfragen waren auf Todschlag und Körperverletzung mit Todeserfolg gerichtet. Die Geschworenen verneinten die beiden Schuldsfragen, worauf die Freisprechung der Angeklagten erfolgte.

Kirchen-Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Waldenburg.

In der Woche vom 4. Mai bis 10. Mai Begräbnisse und Trauungen nach Seelsorgebezirken.

Waldenburg:

Sonntag den 4. Mai (Misericordias Domini), früh 7 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Roday. Vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst, Beichte, hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor Böttner. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche: Herr Pastor prim. Forter. Nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor Böttner. — Mittwoch den 7. Mai, vormittags 9 Uhr Beichte, hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor Böttner.

Hermsdorf:

Sonntag den 4. Mai, vormittags 9 Uhr Gottesdienst, Beichte, hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor Roday. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche: Herr Pastor Roday. Nachmittags 1/2 Uhr Taufgottesdienst in der Kirche: Herr Pastor Roday.

Waldenburg Neustadt:

Sonntag den 4. Mai, früh 7 Uhr Gottesdienst im Gemeindeaal: Herr Pastor Böttner. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst im Gemeindeaal: Herr Pastor Behmann.

Ober Waldenburg:

Sonntag den 4. Mai, vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst im Vereinsaal: Herr Pastor Böttner.

Evang.-altluth. Kirche Waldenburg.

Sonntag den 4. Mai, vormittags 1/2 Uhr Beichte, 9 Uhr Predigt und hl. Abendmahl. — Mittwoch den 7. Mai, abends 1/2 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Blumele.

Kirchliche Gemeinschaft Waldenburg, Löpferstraße 7.

Sonntag, abends 8 Uhr Evangelisation.
Dienstag, abends 8 Uhr Bibelstunde.
Donnerstag, abends 8 Uhr Blaukreuzverammlung.
Dittersbach, Konfirmandenaaal evangel. Pfarrhaus
Montag, abends 8 Uhr Bibelstunde.
Weißstein, Gierstraße 21.
Freitag, abends 8 Uhr Blaukreuzverammlung.

Gottesdienstordnung für die kath. Pfarrengemeinde Waldenburg.

Sonntag den 4. Mai Generalkommunion der Frauen und des Vereins christlicher Mütter. 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Kindergottesdienst, 9/10 Uhr Hochamt, Predigt und hl. Segen 2 Uhr Feiert für den Verein christl. Mütter mit Prozession und hl. Segen. 1/2 Uhr Herz-Jesu- und Mariandacht. — Hl. Messen in der Woche um 1/7, 7 und 1/2 Uhr. Hl. Beichte jeden Tag früh von 1/2 Uhr an und Sonnabends nachmittags von 5 Uhr an. Mariandacht jeden Abend um 1/2 Uhr.

Katholische Kirchengemeinde zu Nieder Hermsdorf.

Am 2. Sonntag nach Oheim 1/2 Uhr Frühgottesdienst. Generalkommunion des Müttervereins. Um 9 Uhr Hochamt, hl. Segen und Predigt. Abends 7 Uhr Mariandacht und hl. Segen. — Die hl. Messen an Wochentagen um 1/7 Uhr. — Dienstag und Freitag Schulmesse um 7 Uhr. — Alle Tage im Mai abends 7 Uhr Mariandacht. — Beichtgelegenheit ist vor jeder hl. Messe und nach der Mariandacht, sowie Sonnabends nachmittags von 5 Uhr an.

Evangelische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

Sonntag den 4. Mai (Misericordias Domini), vormittags 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Innere Mission, Beichte und Abendmahl. 1/2, 11 und 1/2 Uhr

Taufen: Herr Pastor Jentich. — Mittwoch vormittags 10 Uhr Taufen: Herr Pastor Jentich.

Katholische Kirchengemeinde Dittersbach.

Sonntag 6 und 8 Uhr hl. Messe mit Ansprache, 9 Uhr Hochamt mit Predigt, 11 Uhr Kindergottesdienst, abends 7 Uhr Mariandacht. — An Wochentagen sind die hl. Messen um 1/7 Uhr und 7 Uhr, täglich abends 7 Uhr ist Mariandacht.

Evangelische Kirchengemeinde Weißstein.

Sonntag den 4. Mai (Misericordias Domini), vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst, Predigt, Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor Martini. 11 Uhr Kindergottesdienst: Herr Pastor Martini.

Evangelische Kirchengemeinde zu Salzbrunn.

Sonntag den 4. Mai (Misericordias Domini), vormittags 8/9 Uhr Beichte und Feiert des hl. Abendmahls in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor prim. Gembus. 9 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor prim. Gembus. Vormittags 9 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Seitendorf: Herr Pastor Teller. 9/10 Uhr Gottesdienst in der Kurkapelle zu Bad Salzbrunn: Herr Pastor Goebel. 10/11 Uhr Kindergottesdienst: Herr Pastor Goebel. — Mittwoch den 7. Mai, vormittags 9 Uhr Beichte und Feiert des hl. Abendmahls in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor prim. Gembus.

Evangelische Kirchengemeinde Charlottendbrunn.

Sonntag den 4. Mai, vormittags 9 Uhr Gottesdienst und Feiert des hl. Abendmahls. 11 Uhr Unterredung mit der Konf. Jugend: Herr Superintendent Diebler.

Steinbrunn.

Mittwoch den 7. Mai, abends 8 Uhr Bibelstunde in der Schule: Herr Pastor Stern.

Gebirgs-Bienen.

Unterhaltungs-Beiblatt zur „Waldenburger Zeitung“.

Sie größere Schuld.

Stoman von Heinrich Orlmann.

(4. Fortsetzung von Seite 103.)

Dann hat Axel Gott gekommen. Es war aber nicht viele Worte gewechselt worden. In diesem Augenblicke, in dieser Feierlichkeit machten sie sich bereit für den Abend, den sie bei gehen wollten. Sehr klar war Eigne — und auf der Treppe des alten Hauses in der Gassenstraße griff sie hoch einmal unwillkürlich nach dem Arm ihres Verlobten, weil die Schwärze sie hatte überfallen lassen. Aber eine beengte Frage mehrte sie durch ein bitteres Kopfschütteln ab. Und sie fand aufrecht, als ihr die Tür der Wohnung geöffnet wurde.

„Hierher hat es der hübsche kleine Radfahrer, der sie einließ. Heute oder übermorgen eine tiefe Stille die Wangen des Mädchens, als sie Eigne erkannte, und sie machte einen sehr tiefen Seufzer. Mehrfach hatte sie in diesem Jahre gefahren, aber die junge Dame gewickelt war — und übernahm so allerlei Arbeit. — Und auch Eigne machte sie heute ihre besonderen Gedanken. Wenn ihre Seele auch erfüllt war von dem dem Streben, das ihr bevorstand — ein freundschaftliches Fächeln fand sie doch für das junge Ding.“

„Der Herr Brandt ist boheim“, kam Gust Ranginger einer Frage zuvor. „Wenn ich Sie neben darf —“

„Nein — nicht!“ sagt einer kräftigen Mebegana hatte Eigne sie zurückgeworfen. „Das heißt — Sie werden nicht sagen, was ich zu sprechen wünscht — folgen Sie mir, es ist jemand da.“

Eigne fragte nicht lange nach einer Erklärung und sagte kein Wort. Doch ließ hier etwas abwechselte, was ihr verborgen bleiben mußte, das hatte sie wohl schon am Tage zuvor erkannt. Ganz so, wie er ihr erteilt worden war, brachte sie ihren Schritt zur Ausführung. Sie klopfte, und sie sagte auf das freundschaftliche „Geehnt!“ durch die halb geöffnete Tür:

„Es muß! Sie können sprechen, Herr Brandt. Darf ich die Berichtigen herein lassen?“

Es mußten wohl seltsame Dinge sein, die hier vorgingen — und Gust Ranginger begann sich wieder ein wenig zu fürchten, wie sie sich am Tage zuvor gefürchtet hatte. Sie hatte hoch

genießt deutlich gesprochen — aber sie erhielt keine Antwort. Georg Brandt, der vor dem Schreibeisch geiffen hatte, richtete sich nur langsam empor, und mit einem Gefficht, das es Eigne ganz eigen und Herr werden ließ, sah er sie an.

Und dann legte sie eine Hand mit sanfter Druck auf ihren Arm. Sie trat aus der Tür in den Gang zurück. Und sie sah noch, wie sie die das Gesicht der jungen Dame war, die mit ihrem Begleiter ohne ein weiteres Wort das Zimmer betrat.

Dann schloß sie vor ihr die Tür. Und Gust Ranginger dachte nicht. Sie flüchtete sich — und sie hatte vielleicht auch noch einen anderen Grund, so ruhig als möglich in das Wohnzimmer zurückzutreten —

„Herr kommen, Sie sind Ihren Segen zu bitten.“

„Schiffst und klar hatte es Axel Gott gesagt und auf Eif Sortions selbstgeführten Stillsitz war es aufgedrückt wie der Boden eines fester übermenschlichen Streben. Einmal in höheren Schritt hat er den beiden entgegen, und seine Stimme hoben sich — aber keinen Laut, kein armeliches Wort brachte er über die Schwellen.“

So erschütternd war seine Bewegung, daß Axel Gott seinen Herzschlag fänden fühlte. Und es hielt sie nicht, als Eigne ihre Hand sonst aus der seinen befreite — er wandte sich still auf Seite, als die Tochter sich mit einem Aufschrei an die Brust des Vaters wechelte.

„Signe — Eigne —“

Herr Brandt war das erste, was Eif Sortions son zu kommen mußte. Er fand keine Worte, nicht ein Wort, das seine folgenden Worte. Er hielt sie nur umschlungen, so fest, als wollte er sie nicht wieder lassen, und die Tränen, die Tränen des besten stillen, neben das Haupt seines Kindes.

Wohl zwei Stunden lang saßen Vater und Tochter Hand in Hand, und auch die letzten Gedanken, die noch zwischen ihnen standen, hatten dem Verbleiben und dem Vergehen weichen müssen. Weillos hatten sie sich über gesprochen — und es war sehr viel und von dem Stand die Rede gewesen, das die beiden jungen Menschenfänger sich von einem gütlichen Gesicht erhofften.

„Und Sie wollen in meine Heimat zurückkehren?“

Axel und Eigne sahen sich an. Mit einem nachdenklichen Blick den Eif Sortions nicht hatte bemerken können.